

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit

Verlag: Breitkopf

Kollektion: Rezensionszeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556861817_0004

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

tanern darinn bis ins XII. Jahrh. 25) Von der Religion und dem Aberglauben dieser Zeiten.

So weit geht nun der erste Band. Der zivente langet mit gleicher Ordnung, oder Verwirrung nur bis auf Kaiser Sigismunden.

Kann man nun gleich nicht läugnen, daß sehr viel gute Gedanken und Betrachtungen darinn vorkommen: so zweifeln wir doch sehr, ob dieß Werk dem Herrn Verf. bey Kennern der Historie Ehre machen werde. Es ist gleichsam die Schandsäule von ganz Europa zu nennen.

* * * * *

IX.

Der andere 'wunderfame Wälfche

Virtueuse S. Franciscus de Paula, welcher an seinem hohen Fest-Tag als ein Virtueuse in omnibus, sowohl mit Vocal-Stimme, als auch denen raresten Instrumenten ein Canticum Canticorum, das hohe Lied, in der Kloster-Kirchen der RR. P. P. Minimorum Ord. S. P. Francisci de Paula nächst München ob der Au, hat hören lassen, An. 1746. Angerühmt von P. Fr. Eucharico Dorffensi, Ord. Min. S. P. Francisci Capucin. p. t. Concionatore Ordin. ad S. Petrum, indign. Cum Licentia Superiorum. 5. Bogen in 4to.

Wir fahren fort, unser Versprechen zu halten. Bevor wir aber den Herrn Drator selbst vornehmen, finden wir für gut, etwas von der Zueignungsschrift zu sagen, die sich derselbe zu seiner Arbeit hat machen lassen. Doch, was wollen

wollen wir davon sagen, das nicht viel schlechter wäre, als das Stück selbst? Es ist zu allem Glücke nicht lang, und also wollen wir es ganz hersehen. Es ist gerichtet, an den Hochwürdigem Wohl-Edel-Gebornen Hochgelahrten-Herrn, Herrn Nicolaum Prascher SS. Theologiae Licentiatum, Notarium Apostolicum, würdigsten Camerarium, ac Parochum, in Berg, und lautet so.

„Zweifle ganz und gar nit, daß gegenwärtiger
 „Welscher, und wundersamer Virtueuse in omni-
 „bus, in allen werde mit Freuden an und auffgenom-
 „men werden: in massen er eben sich unter den
 „Schutz, und Obhut verfüget und sein nit unge-
 „gründetes Vertrauen nimmet bey jenem, der selbst
 „ein lauterer Virtueuse zu preysen ist; dürffte wohl
 „Ihro Excellenz jene Wort eines Hyponenischen
 „Virtueusen an dero Stirn anschreiben, welche er
 „hören lasset von einer Hochwürdigem Weltpriester-
 „schaft: in Psalm. 150. Vos estis Tuba, Psalte-
 „rium, Cithara, Tympanum, Chorus, Chordæ,
 „& Organum, & Cymbala Jubilationis bene so-
 „nantia, quia consonantia: Vos estis hæc omnia.
 „Ihr seyet eine Trompet, ein Psalter-Spihl,
 „eine Harpff, eine Heer-Paucken, ein Chor,
 „ein Seiten- und Orgel-Spihl: ein Jubel- und
 „wohlklingendes Freuden-Spihl, weil al-
 „les sowohl zusammen stimmt. Und diß
 „seyet ihr alles. Edle und schöne Wort,
 „welche ich bey ihro Excellenz bewähret finde.
 „Vos estis Tuba. Sie seynd eine laut-er-
 „schallende Trompeten, dero Schall theils durch

70 IX. Der andre wunderfame Wälfche

„Predigten, durch Unterrichtung der Unwissenheit,
 „theils durch gutes Exempl, und Beyspñhl sich nit
 „nur in dem kleinen Bezürk des hochlöbl. Capituls,
 „sondern auch schon in der ganzen Diöces ja noch
 „weiter ausgebreitet. Tuba autem in manu, est
 „prædicatio cum opere. Vos estis Cithara. Sie
 „seynd ein liebliche Harpffen: welche schon oft und
 „vielmahl einen edlen Klang von sich geworffen,
 „verstehe liebliche Wort zum Trost der bedürfftig-
 „und Nothleidenden: Wort zur Beschüzung des
 „Neben-Menschen: Wort zur Hülff deren die ihre
 „Zuflucht allda suchten. Verbum dulce Cithara.
 „Ich kunte gar wohl beweisen, Vos estis Tympanum,
 „eine Heer-Pauken, durch Ermunterung
 „und Erfrischung zu aller Chrislichen Schuldigkeit.
 „Vos estis Chorus: Sie seyen ein lauterer Chor,
 „wo sich nichts anders hören lasset, als die liebliche
 „Virtueusen Cantatricinnen die Tugenden. Vos
 „estis Chorda, Organum & Cymbala: Sie seyen
 „ein lautklingendes Seit- und Orgl-Spihl, durch
 „Ausspannung und Ausdehnung aller Kräfte zum
 „Nutz, und Freud der anvertraut- so lieben Heerd,
 „welche sich nit genug erlustigen kan, ob den so ed-
 „len und raren Hall. Diß kunte ich alles mit
 „mehreren beweisen, aber genug ist mir, daß solches
 „durch Männiglichen selbst eigenen Erfahren schon
 „genug an Tage ligt.

„Wan dann Jhro Excellenz Vos estis hic omnia.
 „Diß alles seynd, so seynd Sie ja ebenfalls
 „ein Virtueuse, wiewohl kein Wälfcher, jedoch ein
 „guter Bährischer: Was wird es denn meinem
 „Wäl-

„Welschen Virtueusen Francisco de Paula für ein
 „Freud seyn, wann er einen gut Bährischen Vir-
 „tueusen antriffet, bey Ihme Herberg findet, und
 „ganz gnädig nit nur ihme, sondern auch alle seine
 „liebe Hochwürdige Virtueusen-Kinder aufnimmet,
 „alle mögliche Hülf, und Lieb erzeigt? Und eben,
 „wie hoch sich diser grosse H. Vatter Franciscus er-
 „freut, so erfreue ich mich auch, und wünsche mir
 „Glück, daß ich könne anhören zwey Virtueusen,
 „in Francisco einen Welschen, und in Ihre Excel-
 „lenz, einen guten Bährischen: glaube daß es um
 „desto angenehmer in die Ohren wird fallen, um
 „wie lieblicher es lautet, wann die second darzu
 „einstimmt.

„Lassen Sie Ihnen demnach, Hochwürdiger
 „Herr; dise Music-Blätlein gefallen, und wann
 „an der Kunst dasjenige ermanglet, der das Lob di-
 „sen Virtueusen gesprochen, wird es schon jener er-
 „setzen, der verstehet ein Canticum Canticorum.
 „Ein hohes Lied zu singen: wird es schon ersetzen
 „durch seine grosse Vorbitt und Verdienst, welche
 „Er einzulegen niemals ermanglen wird: um jenes,
 „was zu Dero beständigen Wohlfahrt gedylich, zu
 „verhalten. Dises ganz tröstlich anhoffend, nebst
 „unterthänigster Dancksagung, und ferner demü-
 „thigister Empfehlung in Dero Wohlgewogenheit,
 „verharren wir

Ihre Excellenz

Geistliche und ergebeniste Diener

P. Fr. Sigefridus Pfreumbter Minimus

p. t. Corr. & Conventus FFr. Minim.

S. Franc. de Paula und

Fr. Eucharius Cap. indign.

72 IX. Der andre wundersame Welsche

Das seine Werk selbst fängt sich mit dem bekann-
 ten Thema an: Canticum Canticorum. Das hohe
 Lied, Rubr. Libr. 3. Salom. Der Eingang lautet
 so: „Ach langwieriger Schmerzen! in was Trauer-
 „voller Sehnsucht lebte ich von jener Zeit an, von
 „dem 4ten November des schon verflissenen 1745ten
 „Jahrs, als an welchen sich jener wundersame
 „Welsche Virtueuse Carolus Borromæus hören las-
 „sen, bis auf heutigen hohen Fest- und großen Eh-
 „ren-Tag, auf den 2ten April gegenwärtigen lauf-
 „senden Jahrs 1746. Ich zehlete alle Tage, Stun-
 „den und Augenblicke, mir schien ein Tag ein Jahr,
 „ein Augenblick ein Tag zu seyn. Und warum
 „nicht? wer will es mir verübeln, daß ich mich so
 „sehr nach dem heutigen Welschen Virtueusen
 „also Trauer-voll sehne? massen, nach dero selbst-
 „eigenen Versprechen, sich Franciscus will hören
 „lassen als einen raren Virtueusen in omnibus: in
 „allen, sowohl Vocal-Stimme, als allen Musica-
 „lischen Instrumenten! ach! wenn ich nur auf einen
 „lieblichen Posaunen- und Harpffen-Klang Caroli
 „zu rück dencke, wie diser mein und aller Hoch-an-
 „sehnlischen Zuhörer Gemüth entzucket? Wie wird
 „nicht Francisci Stimme und virtueuse Kunst in
 „omnibus, in allen uns mit Süßigkeit erfüllen?
 „O dann erfreulicher hoher Fest- und Ehren-Tag!
 „ein Tag, wo wir einen Gesang, eine Music, ein
 „Canticum Canticorum, ein Hohes Lied werden
 „anhören, dergleichen noch kein Virtueuse gesun-
 „gen, ja ich darf sagen, auch keiner wird nachsin-
 „gen können.“

Der Redner meynet, es werde doch keiner von den Zuhörern ein mehr denn Tyger- und Panther-unartiges Hertz haben, welches der Music, sonderbaher einer so raren und künstlichen Harmonie abhold seye? Mit diesem Päckchen mögen die Feinde der Music vorlieb nehmen! Der Hr. Pater beweist aus allen Ständen der Menschen daß sie musicalisch sind. Denn das Kind an der Mutter Brust schläft ja ohne Singen nicht ein; ja Dion. Areopag. de Eccl. Hier. saget: Homo est animal naturâ musicum. Was wollen wir mehr! Es läßt so gar ein in denen tieffisten Bergen sich verhüllender Berg-Knappe sich unter schwerster Arbeit hören:

— Cantat vinctus quoque compede fossor,
Indocili numero cum grave mollit opus.

Woben der Redner anmerket, daß diese Verse von einem blinden Heyden sind. Ein Schiffer, der unter Schweiß, Regen und Wind, nichts anders sieht, als Himmel und Wasser, singt ebenfalls:

Cantat & innitens, limosæ pronus arenæ
Adverso tardam, qui trahit amne ratem.

Der Vieh- und Schafhirt singt ebenfalls:

Fessus ut incubuit baculo, saxoque resedit
Pastor, arundineo carmine mulcet oves.

Die Hausmagd singt:

Cantantis pariter, pariter data pensa trahentis
Fallitur ancillæ, decipiturque labor.

Und es ist auch kein Wunder, daß alle Menschen so musicalisch sind: denn der Urheber der Music, ist

Gott selbst. Dieß saget der Herr Pater, und versichert: Wann die Elemente in einander verändert werden, giebt es einen Klang wie eine Orgel, und doch behält jedes seinen Thon. Es heißt: „Willst du aber die ganze Welt nicht, als eine Orgel, Gott einen Organisten betrachten, so betrachte sie als einen lieblichen Gesang, welchen Gott selbst singt.“ Dieß wird mit tröstlichen Stellen aus den Kirchenvätern bewiesen, die uns hier zu weitläufig fallen. Die Patriarchen, jüdischen Könige, und die Propheten werden auf eine nicht minder sinnreiche Weise, alle zu Musicanten gemachet: wir aber übergehen dieses alles, um unsern Lesern den versprochenen großen Virtuosen Franciscum de Paula nicht länger vorzuenthaltten; und schreiten also zur Eintheilung dieser Lobrede, die so heißt: *Propositio* oder Vortrag, *Francisc. de Paula*, der andre wundersame Welsche *Virtueuse in omnibus*, in allen. Aus- und Eintheilung. Erster Theil. Virtueuser Vocalist, welcher singt: Erstens, auf das reineste und lieblichste *Canticum Canticorum*, ein hohes Lied, und zwar *solo*. Anderer Theil. Virtueuser Instrumentalist, welcher abermahl hören läßt, ein *Canticum Canticorum*, ein hohes Lied: Erstens, auf verwunderlichen neuen Instrumenten. Andertens, auf der Harpffen, und Orgel: in allen ein *Canticum Canticorum*, ein hohes Lied.

Der Hr. Pater eröffnet den Concert-Saal mit diesen Worten: „Eben recht: und hat es wenig
„gefehlt

„gefehlt, daß wir bald zu spat kommen: die Music
 „hat schon angefangen: Es erschallet schon Canti-
 „cum Canticorum, ein lauterer hohes Lied: Allein
 „es machet mich zweiffeln, ob es meht eine Cam-
 „mer-Music, oder ein liebliches Hoff-Recht seye?
 „Müssen es zwar um Mitter-Nacht, jedoch so,
 „daß die Sterne mehr glänzen, Sonn und Mond
 „sich mehrers erleuchtet befinden, als beym hellen
 „Tage.“ Indem der Herr Pater nun in vollem
 entzückten Zuhören ist, so geschieht ihm ein garsti-
 ger Pöffen: es kommen drey edle aber ungestüm-
 me Dames, welsche Sängerrinnen, Welt-be-
 rühmte Cantatricinnen, die führen ihm, ehe er
 sich versieht, seinen virtueusen Franciscum davon.
 Er stellet sich ungebärdig über diesem Streiche, und
 suchet ihn allenthalben auf. „Ach Francisce! wo
 „bist dann? Betrübestu denn gleich anfangs alle
 „dich zu hören begierige Herzen? O ihr Berge und
 „Hügel! sagt mir her, habt ihr Franciscum nit
 „gesehen? Sie kennen ihn zwar, aber da haltet er
 „sich nicht auf. O ihr Wein-Aecker und Felder!
 „ist Franciscus nicht durch passiert? Gebt Antwort!
 „auch da haltet er sich nit auf. O ihr Felsen und
 „Stein-Klippen! sagt an, wo ist Franciscus an-
 „zutreffen? Auch diese geben keine Antwort. Ich
 „kann Franciscum nit erfragen.“ Es sieht also
 mit dem verheißenen Concerte unsers Paters sehr
 windig aus. Allein ein guter Redner weis zu allen
 Dingen Rath. Er bringt einen Schwarm liebe
 Vöglein herbey, die verwundersame Rädlein
 in der Luft machen. Diese Gesellschaft vergrößert
 sich:

76 IX. Der andre wunderfame Welsche

sich: es laufen die schnell-flüchtige Häslein, die eylfertige Hirschlein, die springende Gämbslein, die artige Füchslein, einem Walde zu: unser Pater nach, und siehe! hier findet er den kleinen 12. jährigen Einsiedler Franciscum, wie er virtucus singet. Hier höret er die Nachtigallen singen; aber Franc. singt viel besser. Die Wald-lerchlein singen auch; aber Fr. singt viel besser. Hier nun beschreibt der Redner weitläufig, die harte Lebensart Francisci im Walde, den er sogar dem Joh. Bapt. vorzieht: weil dieser zwar am Flusse Jordan seine Bußfertigkeit ausgeübet; Franc. aber einen weit glückseligern Fluß Jordan hat aus seinen Augen fließen lassen. Nach allem diesem meynet er nun: es folge unumstößlich, daß Franciscus gesungen, ein Canticum Canticorum; und was will man anders machen, als daß man es ihm glaubet?

Es folget *Punctum secundum*. Franciscus singt ein hohes Lied à Basso, à Tenore & Alto, und zwar ein Solo. Hier mögen wir auf den Redner wohl Acht haben: denn das Solo mit 3 Stimmen, sieht einem neuem Hocus = Pocus sehr ähnlich. Er holet zuvörderst oberwähnte 3 Cantatricen wieder hervor, die uns den Franciscus vor den Augen wegpractisirten. Es beliebt ihm nunmehr dieselben zu nennen. „Es seyn dise drey berühmteste Musican-
 „tinnen, Hamilitas, Temperantia, Charitas, die
 „Demuth, Mäßigkeit, und Liebe: als welche
 „schon mit Francisco noch in seiner Wiege, wegen
 „seiner reinen Stimme geehret, deswegen sich hinweg
 „gemacht, und jedwede einen Gesang componirt,
 um

„um zu prüffen, ob Franc. auch ein frembdes Can-
 „ticum Canticorum werde singen können. Jetzt,
 „jetzt Francisce komm hervor aus deiner Einsamkeit!
 „jetzt gilt es nit mehr, nur mit denen wilden Thie-
 „ren und Lust-Musicanten dich hören zu lassen:
 „Siehe Humilitas hat schon ein Cant. Canticorum,
 „eine solche Arie aufgesetzt, welche um desto härter,
 „je tieffer es hinunter geht, einen Basso solo. Wol-
 „len sie sehen, wie tieff es hinunter geht? nehmen
 „sie den Gesang in die Hände! O wie tieff! tieffer
 „als der Abgrund, als die Hölle: tieffer als das un-
 „ergründliche Nichts selbst. Erstaunet ihr Ohren
 „in Anhörung dieses Basso - solo! Franc. singet es so
 „schön, thönet so tieff hinunter, so perfect, so an-
 „nehmlich, mit solcher Manier, daß die Demuth
 „selbst erstaunet ist. Franc. hat nit nur tieff, im
 „ersten Grad gesungen, das ist, parvus, Klein,
 „nicht in dem andern Minor, Kleiner, sondern Mi-
 „nimus, der kleinste seyn, oder genennet werden,
 „welches ja der höchste Grad in diesem Basso-Solo
 „der Demüthigung. O Demuth! wie gefallt dir,
 „daß Franciscus so perfect und virtueus gesungen?

Der Redner hat gelesen, daß die christl. Kirche sa-
 get: Congratulamini mihi, quia cum essem *Parvula*,
 placui altissimo. Hier nun zeigt er seine Logik,
 und machet den Schluß: Wann dann Gott so
 wohl gefalt, *Parvula*, Kleine, wie wird ihm
 „nit gefallen, *Minimus*, der kleinste, oder wie
 „Franc. sich genennet, *Minimorum minimus*, der
 „Kleinste unter den Kleinen? Er glaubet auch
 „fest, daß der Hölle selbst vor diesem Bass-Solo
 „erschrockt

erschrocklich worden, und daß deswegen die Teufel auf sein erstes Wort ausgefahren.

Die Temperantia kommt mit ihrem Solo auch daher. Sie legt es dem Fr. vor; es ist aber mit B und † sehr schwer gemacht, daß auch der ausbündigste wältsche Virtuose erliegen möchte. „Ab-
 „stinentia ab omni lacticinio. O ein B dur! Ab-
 „stinentia ab omnibus ovis. O hartes Creuz! Ab-
 „stinentia ab omni Butyro. O schwerer Tenor ad
 „attenuandum! der sich so hoch erstreckt, bis zum
 „Ausmergeln. Abstinentia ab omni carne. O
 „Francisce! diser Gesang wird immer schwerer und
 „härter!“, Der Redner versichert indessen, daß Fr. auch in diesem Solo alle Noten so gut getroffen, daß Frau Temperantia selbst es nicht besser hätte ab-singen können.

Es kommt die dritte Cantatrice, Charitas, mit ihrem Alto-Solo, und zweiffelt, daß Fr. es werde singen können, weil es so gar hoch geht. „Es geht
 „hinauf über alle Möglichkeit der fünff Sinnen;
 „über alle irdische Sachen; bis zur Hindansetzung
 „der Eltern, Befreundte, Fleisch und Blut; bis zu
 „Unterwerffung seines eignen Willen, Sinn und
 „Verstand; bis zur Beraubung des Himmels, der
 „Seeligkeit und ewiger Anschauung Gottes. O
 „das ist hoch! das ist wahrhaftig Canticum Canti-
 „corum.“ Franc. leget auch dieses Probestück mit
 Ehren ab, wie leicht zu vermuthen war: und singt so hoch, daß der Himmel selbst über ihm erstaunet ist; welches wir nicht vermuthet hätten.

Es folget, der Andern Theil, wo Franc. sich auf verwunderlichen neuen Instrumenten soll hö-
 ren

ren lassen. Weil dieselben vermuthlich alle aus des Redners eigener Werkstatt seyn werden, so wollen wir sie doch ein wenig betrachten. Den Anfang machet er mit einer kritischen Ausschweifung, die so lautet: „Unter dem Cantico Canticorum wird nicht nur verstanden Vox, oder eine vocalische Stimmen, ein articulater Gesang, sondern auch der Klang deren Instrumenten. Denn nach Anweisung Christi, ist das ganze hohe Lied ein Drama, oder comödisches Music-Spihl in fünff Actus abgetheilet, ja wohl gar Carmen Bucolicum, oder Ecloga, ein Hirten-Spihl zu nennen. Woraus leicht zu schließen, daß auch das hohe Lied in sich enthalte, Instrumenta musica.“ Hierauf führet der Redner seine Zuhörer in Francisci Music-Zimmer, wie er saget: und hier zeigt er ihnen Instrumente, die freylich verwunderbar genug sind. Es sind seine Geißeln, Cilicien, sein schlechter Stab, sein alter abgetragener Mantel, seine hölzernen Schuhe: dieß sind, wie dem Redner zu sagen beliebt, Trompeten, Harpffen und Orgel. Er fürchtet selbst, daß man dieses seltsame Instrumente nennen werde; antwortet aber artig: daß alle leblose Geschöpfe, taugliche Instrumente wären, ihrem Erschaffer eine edle Music aufzumachen. Er läßt also seinen Heiligen sich mit diesen Instrumenten hören, und bewerkstelliget solches mit allerley Legenden aus dessen Geschichte: z. E. daß der Teufel ihm Felsen, Steine, NB. hölzerne Bäume ic. wie ein Pferd schleppen müssen, wenn er ihm seinen Stecken gewiesen; daß er das ungestüme Meer besänftiget, wenn er seinen hölzernen Schuh hinein gewor-

geworfen, u. s. w. Wir glauben, daß jeder vernünftiger Leser, sich schon aus dem bisherigen einen Begriff von dieser herrlichen Musik und von des Redners Wiße werde machen können; darinnen er wahrlich keinem von seinen Vorgängern etwas nachgiebt. Wir wollen vielmehr noch ein hübsches oratorisches Blümchen aus dem Schlusse mitnehmen.

„Aber still! Franciscus will auch noch in dem Himmelmel sich hören lassen: und höret nur mit Bewunderung! er singt schöner und lieblicher als jemahl zuvor. Was singet er aber noch zulezt? O eine schöne Discant-Stimm höre ich! Ja, ja, Discant-Stimme ist es. Was heißt Discant? Lehren sollen, Discant, und zwar die Jugend soll nachsingen, von ihm lehren wie sie sollen das zarte Alter zubringen. Discant Parentes, wie sie sollen heilig, fromm, keusch und züchtig leben. Discant divites avari, wie sie nit sollen ihre Untergebene drücken, und ihren Schweiß aussaugen. Discant alle jene Fleisch-Fresser, jene Egyptische Fleisch-Mägen, die von keinem Fasten wissen wollen, wie Franciscus gefastet &c. Ehe ich aber das Amen hören lasse, muß ich annoch in jenen Felsen, welchen Franc. durch seine virtueuse Kunst hat in die Höhe erhoben, daß er annoch in freyer Luft, wie ein Ball hanget, sein unvergleichliches Lob, als ein immerwährendes Gedencf-Zeichen, und ewig dauernde Grabschrift einhauen. Franciscus de Paula, der wunderfame Welsche virtueuse in omnibus, welcher hier auf Erden, das Canticum Canticorum hat hören lassen, dorten aber nimmermehr ermüden wird in Ewigkeit. Jetzt sage ich mit singend frolockender Stimme: Amen!

